

## Thema

**Rotblaue Medienwelt.** Ein kritischer Gastbeitrag von Noch-FCB-Sportdirektor Georg Heitz. **Seite 3**

## Schweiz

**Abstimmungen.** Geht es nach der SVP, soll über Ausgabenfelder des Bundes abgestimmt werden. **Seite 4**

## International

**Wählen.** Englands Premierministerin May ist zuversichtlich, dass sie heute gewählt werden wird. **Seite 7**

## Wirtschaft

**Heftige Kritik.** Eine Studie äussert Bedenken an Hafen Basel Nord und spielt Gegnern in die Hände. **Seite 9**

## Kultur

**Grosse Stimme.** Der Countertenor Valer Sabadus ist in der Händel-Oper «Alcina» in Basel zu hören. **Seite 15**

## Basel

**Im Funkloch.** In Grenzach-Wyhlen ärgert sich der Bürgermeister über mangelnden Netzempfang. **Seite 24**

## Sport

**Final im Blick.** Stan Wawrinka besiegt in Paris Marin Cilic und spielt morgen um den Finaleinzug. **Seiten 37, 40**

**Stürmer im Blick.** Der FC Basel dürfte das Rennen um Ricky van Wolfswinkel machen. **Seiten 38, 39**

## Reisen



**Äthiopien.** Im Nordosten Afrikas finden sich Spuren, die tief in die Geschichte der Menschheit führen: etwa das Skelett Lucy oder die frühchristlichen Felsenkirchen. **Seite 32**

## Wetter

**Sonnig.** Der Donnerstag beginnt mit einem frischen Morgen, nach Sonnenaufgang wird es aber rasch milder und die Sonne dominiert. Das Quecksilber steigt auf 25 Grad. **Seite 36**



ANZEIGE

**tm**  
TONI MÜLLER  
WOHNKULTUR

bis zu  
**60%**

**SUMMER SALE**

SALE VOM 8. BIS 10. JUNI 2017  
SALE-PARTY AM DONNERSTAG,  
8. JUNI VON 18.00 BIS 21.00 UHR

www.tonimueeller.ch | Toni Müller Wohnkultur  
St. Jakobs-Strasse 148 | 4132 Muttenz

## «Grobe Fehler müssen Folgen haben»

Alt Nationalrat Markus Lehmann fordert, in Basel das Amtsenthebungsverfahren einzuführen

Von Christian Keller

**Basel.** Die neusten Enthüllungen bei den Basler Verkehrs-Betrieben (BVB) haben bei Markus Lehmann das Fass zum Überlaufen gebracht. Der ehemalige Basler CVP-Präsident und alt Nationalrat zeigt sich entsetzt, dass Bau- und Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels (SP) den Franzosen per Handschlag versprochen hat, eine Million Euro aus der BVB-Kasse an die Verlängerung der Tramlinie 3 nach Saint-Louis zu bezahlen.

Derlei Verstösse dürften nicht einfach so hingegenommen werden. «Grobe Fehler müssen Folgen haben», sagt Lehmann. Er fordert deshalb, dass in Basel

das Amtsenthebungsverfahren Eingang ins Gesetz findet. Regierungsräte oder Grossräte vor Ablauf der Legislaturperiode abzusetzen, ist aktuell in Basel-Stadt nicht möglich.

«Es kratzt am Demokratieverständnis der Bürger, wenn bei gravierenden Vorkommnissen nichts geschieht», findet Lehmann. Eine solche kritische Situation sieht er im Fall von Wessels gegeben. Sollten die laufenden Abklärungen der Staatsanwaltschaft und der Geschäftsprüfungskommission ergeben, dass rechtswidrig gehandelt wurde, sei der Moment für ein Abwahlverfahren gekommen – «doch ein solches gibt es in Basel leider nicht,

weshalb wir gezwungen sind, jahrelang zu warten, bis endlich wieder Neuwahlen stattfinden».

### In anderen Kantonen eingeführt

Magistrate wegen schwerwiegenden Versagens aus dem Verkehr zu ziehen, ist in diversen Kantonen gesetzlich verankert. Angewandt wurde die Bestimmung aber noch nie. Dies sei nicht erstaunlich, sagt Hans-Peter Schaub, Projektleiter beim Institut für Politikwissenschaft der Uni Bern. «Zur Schweizer Politikultur gehört es, dass die Parteien zu ihren Vertretern schauen.» Werde ein Exponent untragbar, würden ihn die eigenen Leute

zum Rücktritt auffordern, damit die Partei nicht Schaden nehme. «Normalerweise funktioniert dieser Weg, weshalb sich die Notwendigkeit von Amtsenthebungsverfahren bislang nicht aufdrängte», sagt Schaub.

CVP-Präsident Balz Herter sieht es indes anders. Lehmanns Forderung sei berechtigt. «Wer beispielsweise Mord und Totschlag begeht, jedoch einen Rücktritt verweigert, kann nach dem heutigen System weiterhin Mitglied des Regierungsrates bleiben. Das kann nicht angehen.» Exponenten von SP, FDP und SVP halten ein Amtsenthebungsverfahren jedoch für nutzlos. Es vergifte das politische Klima. **Seite 21**

## Ein Vergnügungspark der Kunst



**Installation von Claudia Comte auf dem Messeplatz.** Am kommenden Dienstag beginnt die Art Basel mit der Preview. Gleichzeitig eröffnet auch ein Vergnügungspark auf dem Messeplatz. Dabei handelt es sich um eine Kunstinstallation mit Baumstämmen der international renommierten Schweizer Künstlerin Claudia Comte (Bild). Unter dem Titel «Now I won» lädt sie Art-Besucher wie Einheimische zum Ballwerfen, Tanzen, Kegeln oder Pfeilwerfen ein. Zu gewinnen gibt es drei Werke der 33-Jährigen, der das Kunstmuseum Luzern gerade eine grosse Einzelausstellung widmet. **ras Foto Christian Merz Seite 13**

## Kompromiss bei Öffnungszeiten

Grosser Rat verlangt zweite Lesung bei Gesetz zu Läden

**Basel.** Die Wirtschafts- und Abgabekommission (WAK) muss eine Motion über die Verlängerung der Ladenöffnungszeiten ein zweites Mal behandeln. Der Grosse Rat wies das Geschäft gestern mit grosser Mehrheit an die WAK zurück. Allerdings verlangte diese, auf die Motion erst gar nicht einzutreten. Zu diesem Szenario kam es allerdings wegen eines Stichentscheids von Motionär und Grossratspräsident Joël Thüring (SVP) nicht.

Die Bürgerlichen legten zahlreiche Änderungsanträge vor, um einen Kompromiss herbeizuführen. So sollen Läden unter der Woche nicht wie in der Motion gefordert bis 22 Uhr, sondern bis 20 Uhr öffnen dürfen. **mar Seite 23**

## Trump ernennt neuen FBI-Chef

Ex-Direktor tritt vor Kongress auf

**Washington.** Einen Monat nach dem überraschenden Rauswurf von FBI-Chef James Comey – und einen Tag vor dessen Anhörung im amerikanischen Kongress zur Russland-Affäre – hat Präsident Donald Trump seinen Kandidaten für die Nachfolge benannt. Neuer Direktor der Bundespolizei soll der Jurist Christopher Wray werden. Wray war früher ein hochrangiger Mitarbeiter des Justizministeriums und arbeitet derzeit in einer Anwaltskanzlei. Wray sei ein Kandidat von «tadellosen Referenzen», schrieb Trump gestern auf Twitter. **SDA Seite 6**

ANZEIGE

## Flucht nach Zwangsheirat

Türkische Männer vor Gericht

**Basel.** Es ist ein unglaublicher Fall, der vor dem Strafgericht Basel-Stadt verhandelt wird. Zwei Mädchen werden von ihrem strenggläubigen muslimischen Vater, einem eingebürgerten Türken, schon früh stets von der Integration abgehalten: Sie dürfen keine Schullager besuchen, auch nicht den Schwimmunterricht und sollten sich von gleichaltrigen Schweizern fernhalten. Später wird die ältere Tochter mit einem gewalttätigen Türken zwangsverheiratet und die jüngere Schwester steht vor demselben Schicksal.

Nach einer langen Leidensphase holt sich ein Mädchen auf Beratungsstellen Rat. Danach ergreifen die zwei Schwestern die Flucht. Seit zwei Jahren wissen nur ganz wenige Personen, wo sie sich aufhalten, denn sie sind seither Gefahren für Leib und Leben durch die eigene Familie ausgesetzt. **ff Seite 24**

## Privatspitäler wehren sich gegen Spitalfusion

Regionalverbände fordern «gleich lange Spiesse»

Von Joël Hoffmann

**Basel.** Die Basler Privatspitäler und der Basellandschaftliche Verband der Privatkliniken haben gemeinsame Positionen zur geplanten Fusion der öffentlichen Spitäler in Basel und Baselland formuliert. Grundsätzlich fordern sie gleich lange Spiesse für alle Marktteilnehmer.

Die Spitalfusion kombiniert mit der gemeinsamen Spitalplanung von Stadt und Land macht die Privatspitäler nervös. «Aus Sicht der Privatspitäler der Region besteht die Gefahr, dass die öffentlichen Spitäler ihre marktbeherrschende Stellung in Zukunft missbräuchlich verwenden könnten», wie die Verbände in einer gemeinsamen Medienmitteilung schreiben.

Ein grosses Problem haben die privaten Anbieter mit den diversen Rollen der Gesundheitsdirektoren. Sie sind einerseits Regulator, müssen also beispielsweise aufgrund von zu tiefen Fallzahlen Leistungsaufträge für gewisse Eingriffe entziehen. Zugleich sind die Gesundheitsdirektoren auch Eigner der Spitäler und könnten womöglich diese bevorzugen.

### Keine Subventionen mehr

Neben der Trennung der Rollen fordern die Privatspitäler, dass die geplante Tagesklinik auf dem Bruderholz nicht subventioniert werden darf. An solchen und weiteren Forderungen knüpfen die Privatspitäler ihre Haltung zur der von beiden Basel geplanten Spitalfusion. **Seite 21**

Yves Grütter  
Standortleiter Basel  
T +41 61 264 13 62

«Ich will die beste Lösung für Sie.»  
www.cic.ch

**CIC**

**BANQUE CIC | SUISSE**  
Die Bank der Privat- und Geschäftskunden